Düsseldorfer Zeitung.

№ 59. Mittwoch den 2. März 1836.

Deutschland.

Stuttgart, vom 24. Febr. Sicherm Vernehmen nach ist das Kanalunternehmen einer Verbindung des Rheins mit der Donau, mittelst der Gewässer der Kinzig und der Brigach, über das Schwarzwald-Plateau von Tennenbronn und St. Georgen, gänzlich aufgegeben worden. Die niederländischen Kapitalisten, welche sich mit so bedeutenden Summen dafür interessirt hatten, haben nach dem Tode des bekannten Baron La Fleche de Keudelstein, welcher die Idee dieses Kanals zuerst angeregt, die Terrains und Oertlichkeiten näher untersuchen lassen. In Folge dieser Untersuchungen hielten sie für nöthig, bei den betreffenden Regierungen sich durch das Gesuch um eine Garantie von 5 Proz. Zinsen für das aufzuwendende Kapital zu sichern. Wie sich von selbst versteht, ward diesem Ansuchen kein Gehör gegeben, und so zerschlug sich denn der große Plan. — Um so regere Theilnahme finden unsere Eisenbahnen. Von allen Seiten laufen so bedeutende Bestellungen ein, daß bei einem, wie man sagt, nahe bevorstehenden Schlusse der Subscription, voraussichtlich viele Wünsche werden unbefriedigt bleiben.

Oestreich.

Aus Wien schreibt man: Man sagt, daß ein hoher Staatsmann bei allen Mächten den Antrag gemacht habe, bei etwa bevorstehenden Kriegen und Invasionen sämmtliche Eisenbahnen unter den Schutz des Völkerrechts zu stellen, wodurch die zu dieser Unternehmung aufgewendeten Summen, und die für das Publikum daraus entstehenden Vortheile noch mehr sichergestellt würden.

Freistaat Krakau.

Der östreichische Beobachter enthält Folgendes: „Wien, vom 21. Febr. Nach den neuesten Berichten aus Krakau ist die der Regierung dieses Freistaats — laut der in unserm Blatte vom 16. d. mitgetheilten Note der Bevollmächtigten der drei Schutzmächte — festgesetzte Frist, um die Räumung des Krakauer Gebiets von den daselbst angehäuften revolutionären Flüchtlingen und Emissären zu bewirken, abgelaufen, ohne daß von Seite der gedachten Regierung irgend dem Zwecke entsprechende Einleitungen getroffen worden wären. Der Senat von Krakau begnügte sich nämlich, einfache Aufforderungen, gleich jener, die in dem Blatte vom 16. enthalten ist, an die Flüchtlinge zu erlassen, ohne die Behörden mit der Ausführung der von den Schutzmächten, zum eigenen Wohle des Freistaats und zur Sicherheit der angränzenden Provinzen, vermöge ihrer traktatenmäßigen Rechte verlangten Maßregel, zu beauftragen, oder von den zu seiner Verfügung gestellten Mitteln Gebrauch zu machen. Es fand sich demnach bis zum 16. Abends nur eine verhältnißmäßig geringe Anzahl von derlei ausgewiesenen Individuen zu Podgorze ein, von welchen nur der kleinere Theil aus eigentlichen Flüchtlingen, die Mehrzahl aber aus bestimmungslosen Menschen bestand, die zum Theil aus den Arbeitshäusern entlassen, sich zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes über die Gränze begaben, während keiner von den notorischen Parteiführern und Revolutionären der Aufforderung nachkam, indem diese vielmehr fortfuhren, Zusammenkünfte zu halten, die abenteuerlichsten Projekte, sogar zu Einbrüchen in die angränzenden Staaten, zu schmieden, und zu freventlichem Widerstand aufzureizen. Unter solchen Umständen fanden die Bevollmächtigten der drei Höfe mittelst eines einhellig gefaßten Beschlusses, daß der Fall vorhanden sey, wo sie, in Gemäßheit der ihnen ertheilten Instruktionen, vorzuschreiten hatten, und dieselben übergaben demnach am 16. Febr. Abends die nachstehende Kollektivnote an den Präsidenten und Senat des Freistaats, während der Kommandant der an dessen Gränzen aufgestellten k. k. Truppen, Generalmajor Kaufmann, von dem kaiserlichen östreichischen Bevollmächtigten im Namen der drei Residenten eingeladen wurde, mit der unter seinen Befehlen stehenden disponiblen Mannschaft am folgenden Tage — dem ersten nach der früher gewährten Frist — nach Krakau vorzurücken. Die Besetzung der Stadt Krakau durch die zu Podgorze gestandenen kais. östreichischen Truppen hat demnach am 17. Febr. Vormittags stattgefunden."

Die oben erwähnte Note der Bevollmächtigten von Oestreich, Rußland und Preußen an den Präsidenten und Senat des Freistaats Krakau, vom 16. Febr. 1836, besagt im Wesentlichen: Die Regierung von Krakau hat, indem sie zur Ausführung der Maßregel, welche die Schutzmächte im Interesse des Freistaates Krakau selbst, so wie der angränzenden Provinzen von ihr verlangen mußten, nur illusorische und keine Bürgschaft des Erfolgs darbietende Mittel anwendete, solchergestalt die zur vollen und gänzlichen Vollziehung derselben gesetzte Frist verstreichen ließ, und von den Erleichterungen und Mitteln, welche ihr zu diesem Ende großmüthig angeboten worden waren, keinen Gebrauch machte, den Beweis geliefert, daß sie nicht nur nicht die Kraft, ihre aus dem Art. 6 des Traktats vom 3. Mai 1815 hervorgehenden Verpflichtungen hinsichtlich der Flüchtlinge und dem Gesetz verfallenen Personen zu erfüllen, sondern auch nicht den Willen, selben Genüge zu leisten, besitzt. Die drei Mächte, von den Pflichten, welche die Eigenschaft als Schutzmächte ihnen gegen den Freistaat Krakau auferlegt, so wie von der Nothwendigkeit durchdrungen, einer Unordnung ein Ziel zu setzen, welche die Ruhe dieses Landes und der angränzenden Provinzen gefährdet; in Erwägung endlich, daß ihre Garantie der strengen Neutralität des Freistaates Krakau nur so lange Kraft hat, als dieser seinerseits die Bedingungen, auf welchen die Neutralität dieses Staats allein beruhen kann, erfülle — sehen sich in die Nothwendigkeit versetzt, dasjenige durch ihre eigenen Mittel auszuführen, was sie für unerläßlich erkannt hatten, um den Zweck zu erreichen, den friedlichen Bewohnern dieses Landes Sicherheit und Ruhe wieder zu geben, und ihre eigenen Länder vor den revolutionären Umtrieben, deren Herd die Stadt und das Gebiet von Krakau geworden sind, zu bewahren.

Die Unterzeichneten haben demgemäß die Ehre, Se. Exz. den Hrn. Präsidenten und den Senat zu benachrichtigen, daß Truppen unter dem Oberbefehl des Hrn. Generalmajors von Kaufmann, im Namen der drei Schutzmächte, die Stadt und das Gebiet von Krakau besetzen werden. Der Zweck dieser militärischen Besetzung ist die gänzliche Vertreibung der revolutionären Flüchtlinge, der Emissäre der Propaganda, und der bestimmungslosen Menschen, die sich seit der polnischen Revolution zu Krakau und auf seinem Gebiete angehäuft haben und von da aus ihre verbrecherischen Umtriebe nach den benachbarten Ländern erstrecken. Ist dieser Zweck einmal erreicht, und die Ordnung in dem Freistaat Krakau dauerhaft gesichert, so werden sich die Truppen der drei Höfe unverzüglich wieder aus diesem Lande entfernen.

Krakau, vom 18. Febr. Der Befehlshaber der hieselbst eingerückten Truppen der drei Schutzmächte, General Feldwachtmeister Kaufmann von Trauensteinburg, hat unterm gestrigen Datum noch folgende Bekanntmachung erlassen:

„Alle, nicht aus dem Gebiete des Freistaates Krakau gebürtige Individuen, welche als Offiziere, Unteroffiziere oder Soldaten in der ehemaligen polnischen Armee oder sonst in irgend einer Weise an der letzten polnischen Revolution thätigen Theil genommen haben, und welche sich über ihren Aufenthalt in der Stadt oder dem Gebiete von Krakau durch keinen von der kompetenten Behörde der drei beschützenden Mächte ausgestellten Paß, oder speciellen Erlaubnißschein auszuweisen vermögen, haben selbst dann, wenn sie in den Civil- oder Militärdienst des Freistaates aufgenommen worden, oder nachträglich dessen Bürgerrecht erlangt hätten, die Stadt und das Gebiet von Krakau binnen sechs Tagen zu verlassen, und es wird ihnen zu besagtem Ende der Weg über Podgorze geöffnet. Jene der vorbezeichneten Individuen, welche innerhalb der festgesetzten Frist der mit Gegenwärtigem an sie ergehenden Aufforderung nicht Genüge leisten, oder welche sich auf einem andern als dem vorbezeichneten Wege zu entfernen suchen würden, so wie die Bewohner des Freistaates Krakau, welche es wagen sollten, derlei Flüchtlinge bei sich zu beherbergen, ihren Aufenthalt zu verheimlichen oder ihrer Entweichung auf irgend eine Weise hülfreiche Hand zu leisten, verfallen in die verdienten Strafen. Ich rechne übrigens mit Zuversicht auf die redliche Mitwirkung der Behörden und der Bewohner von Krakau zur baldigsten Erfüllung des mir vorgezeichneten Zweckes, da es sich dabei vorzugsweise um ihr Wohl und ihre Sicherheit handelt."

Großbrittanien.

London, vom 26. Febr. Lord Roussel sagte im Unterhause: Ich habe das Haus zu benachrichtigen, daß Se. Maj. die Adresse dieses Hauses wegen der Orangelogen angenommen und darauf folgende gnädige Antwort zu ertheilen geruht hat:

William rex. Ich stimme gern der Bitte meiner treuen Gemeinen bei, daß ich solche Maßregeln ergreifen möge, welche geeignet scheinen zur wirksamen Unterdrückung der Orangelogen und im Allgemeinen aller der Gesellschaften, welche Personen verschiedenen religiösen Glaubens ausschließen, Zeichen und Symbole brauchen und sich in Nebenlogen verzweigen. Es ist mein fester Wille, alle solche Gesellschaften zu unterdrücken, und ich rechne mit Vertrauen auf die Treue meiner biedern Unterthanen, daß sie mich in meinem Entschlusse unterstützen werden.

— Aus Vera-Cruz meldet man, daß die Avantgarde Santa Annas, 2000 Mann, unter General Sesma gegen Texas marschirt sey. In Mexiko ist eine Verschwörung zur Ermordung Santa Annas entdeckt und in Folge dessen sind viele Offiziere verhaftet worden.

Spanien.

Die Parteien in Spanien. (Von einem Oberoffizier der Fremdenlegion aus Pau mitgetheilt.) Die Stellung der spanischen Parteien läßt sich in wenigen Worten also skizziren: Fast überall sind die Dörfer und Landbewohner karlistisch, die arragonischen und katalonischen Städte konstitutionell, die baskischen Orte für ihre Munizipalrechte. Die Königin wird ohne fremde Hülfe nicht bestehen können. Don Karlos, der mit einem ärmlichen Häuflein angefangen, steht jetzt an der Spitze einer zahlreichen Armee, und wenn er auch keine großen Generale hat, so steht ihm dagegen der Guerillaskrieg überall zu Gebote. Er kann seine Stellung so lange behaupten, als er will. Cordova hat nicht das mindeste strategische Talent, aber viel persönlichen Muth; er ist der Königin persönlich ergeben, jedoch ohne alle politische Fähigkeit. Mendizabal und Mina regieren Spanien. Der erstere ist im Grunde des Herzens Exaltado, und zeigt nur da Mäßigung, wo er muß. Die Opfer in Barcelona sind gefallen, weil man sich ihrer mit einemmale entledigen und Schrecken einflößen wollte. Im Nothfalle würden Mina und Mendizabal die Königin opfern, und das Estatuto-Real durch die Konstitution von 1812 ersetzen. In den nicht liberalen Städten — wie die meisten im Innern — hält die strenge diktatorische Militärgewalt die Ordnung aufrecht; die meisten früheren Liberalen aber suchen in diesem Augenblicke rasch ihr Glück zu machen, und machen aus ihrer Meinung eine Geldmäkelei. Der Haß, den das ganze Volk, Karlisten wie Liberale, gegen alles Fremde, vorzüglich aber gegen die Franzosen (von dem Napoleonischen Kriege, so wie von 1823 her) hegt, ist ein charakteristischer Zug. „Caracho" sagt das Volk, mit Verachtung auf die Fremden deutend. In Barcelona, Taragona, so wie in einigen freisinnigen Städten, wo viel arbeitende und handelnde Klassen sind, ist dies weniger der Fall; mehr im Innern, und auf dem platten Lande ist der Name „Fremder" ein Schimpfwort, so wie jede „fremde Kleidung" ein Gegenstand des Hohnes und des Spottes. Das Benehmen der Generale und Beamten der Christinischen Armee, welche großentheils lange Zeit im Exil waren, trägt nicht dazu bei, größere Hochachtung für das Ausland einzuflößen. Käuflichkeit, Bestechung, Unterschleif, Schmuggelei und schlechte Lieferungen sind an der Tagesordnung.

Die englische Legion war bei ihrem Erscheinen ungemein gefürchtet worden. Der moralische Eindruck der Hülfstruppen Englands und Frankreichs hatte lebhaft auf die Bevölkerung gewirkt, als aber bei dem ersten Zusammentreffen die englische Legion keinen Sieg über die Karlisten erfocht, sondern mehrere partielle Verluste erlitt, und einige unglückliche Märsche machte, war aller Nimbus verschwunden, und jetzt wird der effektive Gewinnst des englischen Hülfskorps nicht anders gerechnet, wie eine andere geregelte spanische Truppe. Mit der Algier'schen Fremdenlegion war es derselbe Fall. Anfangs fürchtete man sie, und hatte im Volke verbreitet, diese Legion habe Algier eingenommen und die Beduinen geschlagen. Obgleich die Fremdenlegion besser gefochten hat, als die übrigen Christinos, so halten ihr doch jetzt die Karlisten nicht nur Stand, sondern haben in kleinen Tirailleur- und Guerillasgefechten immer die Oberhand. Die spanischen Offiziere der Christinos sind meist militärisch ungebildet und unfähig zu befehlen. Unter den Generalen gibt es viel Stolz und wenig taktische Kenntnisse. Sie sind fast alle rasch befördert worden, und haben gar keine Gelegenheit gehabt, eine gute militärische Schule durchzumachen. Don Karlos besitzt viele gute französische und andere Offiziere, wenn auch wenig eminente Talente. Er hat mächtige Bundesgenossen, denn er hat die Schleichhändler, die Hirten, die besten Führer in den Schluchten und Gebirgen, und die einflußreichen Priester für sich. Er selbst ist ohne großartige geistige Fähigkeit; aber voll religiösen Enthusiasmus, energisch, von seinem Recht überzeugt, erträgt er jede Entbehrung mit einfacher, prunkloser Würde — ein seltenes Beispiel in dieser egoistischen Zeit. Seitdem er verzichtet hat auf fremde Hülfe zu rechnen, ist seine Standhaftigkeit nicht erschüttert worden, obgleich seine pekuniären Mittel denen der Königin nicht zu vergleichen sind.

Madrid, vom 11. Febr. Das sonst farblose Blatt el Espannol fängt an auf die verderblichen Folgen des Zögerns der Regierung aufmerksam zu machen. „Wir haben, sagt er heute, längst behauptet, daß wir die Versprechungen mit Zutrauen aufnehmen, daß aber eine bloße Wiederholung derselben, ohne weitere fühlbare Merkmale, sie schwächen und unser Zutrauen zerstören würde: es bleiben keine andern sichern Mittel mehr, als Thatsachen." — Und gewiß darf man nicht sagen, daß es Hrn. Mendizabal an Quellen fehle, Mittel anzuschaffen, vielmehr setzt er der Anwendung, die er von dem Voto di Constanza macht, keine Schranken. So hat er, wie mir eine sehr zuverlässige Person versichert, heute 20 Millionen aus der Amortisationskasse genommen, um dringende Ausgaben zu decken; und diese Operation, Geld aus einer fremden Kasse zu nehmen, ist allerdings weder ein Anleihen (da kein Darleiher vorhanden ist), noch eine neue Auflage. Auch folgende Art, sich Geld zu verschaffen, scheint nicht in die Kategorie der Anleihen zu gehören. Der Superior des hiesigen großen Franziskanerklosters, von welchem die Franziskaner im gelobten Lande abhängen, hatte kurz vor der Aufhebung jenes Klosters eine Summe von 40,000 Piastern, den Mönchen in Jerusalem gehörig, nach Cadiz zum Einschiffen remittirt. Hr. Mendizabal, der dieses erfuhr, ließ dieses Geld in Beschlag nehmen und in die

Staatskasse werfen. „Solche Entdeckungen, sagt die Revista, sind die besten Mittel, um den Krieg zu führen, ohne zu Auflagen zu schreiten, und wir glauben, es wird nicht die letzte seyn.“ Hier in Madrid fängt man bereits an, die größeren Klöster niederzureißen, namentlich sind zum Abbruch angeschlagen: St. Felipe el Real, la Merced, Basilios, Kapuziner de la Paciencia und del Prado, Vitoria, Jesus, la Trinidad. Auf fast allen diesen Gebäuden haften beträchtliche Hypotheken, deren Inhaber nun mit Schrecken ihr Eigenthum vor ihren Augen verschwinden sehen, ohne die geringste Entschädigung zu erhalten. Mit großer Entschlossenheit ging man bei Aufhebung der Klöster in Toledo zu Werke, man jagte gegen Abend die Mönche ohne Weiteres auf die Straße, so daß die dem Bettelorden angehörenden, nur mit einem groben härnen Gewande angethan, die Nacht ohne Obdach in der Straße zubringen mußten, und mehrere der heftigen Kälte unterlagen. (A. Z.)

— Das neueste Blatt der Revista vom 17. Febr. enthält folgenden Artikel über die Regulirung der innern Schuld:

„Wir glauben uns nicht leichtfertig vorzuwagen, wenn wir erklären, daß die Regierung im Laufe dieses Monats verschiedene, die Regulirung der innern Schuld betreffende Dekrete bekannt machen wird, um dieselbe auf eine wirksame und bestimmte Weise zu verbessern.

„Ein Dekret wird die Aufhebung aller Mönchsklöster befehlen und Regeln zur Erleichterung des Austrittes der Nonnen, die solches wünschen sollten, enthalten. Die übrigen Nonnen werden in einer sehr beschränkten Zahl von Häusern vereinigt werden. Die Güter der Ordensgeistlichen beider Geschlechter werden für Nationalgüter erklärt werden. Es wird für den anständigen Unterhalt dieser Geistlichen durch wirksame Mittel gesorgt werden, die jedoch mit diesen Gütern in keiner Verbindung stehen werden. — Ein anderes Dekret wird Regeln aufstellen, um in der möglich kürzesten Frist zur Liquidirung der ganzen noch unliquidirten Schuld zu schreiten, mit Befolgung der Klassifikation, des Ursprungs und des Rechts einer jeden. Man wird sodann den Kortes die Uebersicht der beiden Schulden vorlegen, damit sie über jede derselben bestimmen. — Der Verkauf aller Nationalgüter wird den Gegenstand eines andern Dekrets ausmachen. Dieser Verkauf wird alle dem Staat aus irgend einem Titel zugehörigen Güter umfassen, und der Ertrag ganz zur Tilgung der öffentlichen Schuld verwandt werden.

„Ein anderes Dekret wird die Umwandlung der ganzen bereits bekannten und liquidirten Schuld, die gegenwärtig gar keine Zinsen trägt, als z. B. die Certifikate, die consolidirten Vales ꝛc, in jährlich mit 4 oder 5 vom Hundert zu verzinsende Schuld bewirken.

„Personen, die wir für gut unterrichtet halten, behaupten, daß bei den Verkäufen lange Termine gegeben werden würden; daß man für ihren Nennwerth Zinsen tragende Papiere jeder Klasse in Zahlung zulassen, und daß man auch Geld annehmen werde, wofür dann Staatspapiere zum Zweck der Tilgung angekauft werden würden. Diese Papiere, so wie die in Zahlung für die Güter gegebenen, sollen öffentlich verbrannt werden.

„Wir glaubten, diese Nachrichten bekannt machen zu müssen, um die Besorgnisse der Gläubiger zu stillen, und der Böswilligkeit, welche von der Unwissenheit des Publikums über einen so wichtigen Punkt Nutzen hätte ziehen können, Stillschweigen aufzuerlegen.“ —

Es muß sich gar bald zeigen, ob diese neuen Versicherungen auch nicht wieder leere Vertröstungen gewesen.

— In den Briefen aus Madrid vom 17. Febr. herrscht große Muthlosigkeit. Man ist über die Fortschritte des Pfarrers Batanero beunruhigt, welcher, ungeachtet neulich seine Niederlage gemeldet wurde, bis Guadalarara vorgerückt ist. Der Generalkapitän, Marquis von Moncaya, zog in aller Eile gegen diese Bande aus. Andrerseits befürchtete man, die Karlisten möchten sich in Asturien festsetzen und aus diesem gebirgigen Lande ein zweites Navarra machen. Man klagt sehr über den in der englischen Hülfslegion herrschenden Mangel an Disziplin; zudem ist dieselbe durch Krankheiten und Verluste aller Art von 8500 Mann, die sie anfänglich zählte, auf 3000 noch dienstfähige Leute zusammengeschmolzen, und eine Anzahl Offiziere hatte den Dienst verlassen. Dagegen rühmt man den vortrefflichen Geist der Fremdenlegion. Die Ausgaben der Armee sind ungeheuer, und der Schatz hat Mühe sie zu bestreiten. (Messager u Debats.)

Die Bayonner Blätter vom 25. Febr. melden, daß in den Gebirgen von Navarra sechs Fuß hoher Schnee liege, und daß die Militäroperationen ausgesetzt seyen.

Schließlich geben wir noch folgende Stelle aus einem Schreiben aus Berlin vom 24. Febr. im Hamburg. Korrespondenten:

„Man sprach gestern in den hiesigen diplomatischen Salons viel von einer energischen Note, welche eine große deutsche Macht in Beziehung auf die empörend harte Art und Weise, mit welcher die Ordensgeistlichkeit in Madrid behandelt wird, an die gegenwärtige spanische Regierung erlassen hat. Es sollen diese Vorstellungen mit denen, welche von dem päpstlichen Stuhle aus nach Madrid ergangen sind, in genauem Einklange stehen.“

Frankreich.

Die Pariser Blätter theilen aus den englischen Journalen die (von uns schon gestern gegebene) Nachricht aus Newyork von der Annahme der englischen Vermittelung in dem Streite mit den vereinigten Staaten mit. Es ist dies nur noch eine bloße Privatnachricht, an deren Aechtheit jedoch nicht wohl zu zweifeln. Alles, was man von den Bedingungen der Ausgleichung weiß, ist, daß der General Jackson die Erklärung wiederholte, daß er nicht die Absicht gehabt habe, Frankreich zu drohen oder dasselbe zu beleidigen, und daß von der andern Seite der Betrag der Entschädigung zur Verfügung der amerikanischen Regierung gestellt wurde, wie wenigstens der Morning-Herald meldet.

— Der Herzog von Bordeaux soll ernstlich krank seyn, und der Messager setzt noch hinzu, der junge Prinz sey von einem ziemlich gefährlichen Blutspeien befallen. Dergleichen Nachrichten erwiesen sich indessen schon öfters später als falsch.

Redakteur: L. Stahl.

Preußisch-Niederrheinische Dampfschifffahrt.

In der gestrigen Düsseldorfer Zeitung läßt sich ein Ungenannter über die im Plan begriffene Preußisch-Niederrheinische Dampfschifffahrt mißbilligend vernehmen.

Da die Behörden, welche das wichtige Unternehmen einleiten, sich in dem vertheilten, von dem Ungenannten angegriffenen Prospektus genannt haben, so wäre es der Sache angemessen gewesen, wenn auch der Einsender sich unterzeichnet hätte.

Das lesende Publikum hätte dann sofort erkennen können, ob die so obenhin ausgesprochene Behauptung „die Berechnung sey durchaus falsch,“ den Behörden und dem gesammten Handelsstande der Provinz gegenüber, einigen Glauben verdient, und ob überhaupt der Einsender in dieser Sache urtheilsfähig sey. Ein drittes, für wen der Einsender eigentlich schreibt, haben die betheiligten Leser übrigens, auch ohne Namensunterschrift des Verfassers, sofort begriffen!

Ein Aktionair.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 2. März:

I. Die Geschwister.

Schauspiel in 1 Aufzuge von Göthe.

II. Die Einfalt vom Lande.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Töpfer.

* Der Anfang der Vorstellungen ist von heute an um sechs und ein halb Uhr. *

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 1. März.

In Ladung: G. Coenen direkt nach Amsterdam bis den 11. d. — J. D. Breyncks H. Z. nach Arnheim und Zwischenorten bis den 4.

Wasserstand 4 Fuß 9 Zoll.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Bespannung des hiesigen städtischen Leichenwagens zur Ausfahrung der Leichen wird Donnerstag den 3. des künftigen Monats, Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause verdungen werden, wo die Bedingungen auch vorher einzusehen sind.

Düsseldorf den 27. Februar 1836.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Bekanntmachung.

Da mit dem Anfange des künftigen Monats April die in den Monaten Oktober, November und Dezember 1834 versetzten und bis dahin nicht eingelösten Pfänder zum Verkaufe ausgesetzt werden sollen, so werden die Interessenten an die zeitige Einlösung oder Umschreibung jener Pfänder mit dem Bemerken erinnert, daß letztere

bis Ende dieses Monats, Morgens, die Montage und Samstage ausgenommen, geschehen kann.

Zugleich werden diejenigen, welche aus den frühern Verkäufen noch Ueberschüsse zu empfangen haben, an deren Empfangnahme hierdurch erinnert.

Düsseldorf den 1. März 1836.

Der Verwalter der Leihanstalt,
Sulzbach.

Zur Herstellung des Anfahrtskopfes der hiesigen fliegenden Brücke auf dem linken Rheinufer soll die Lieferung von 323 Cubikfuß eichen Bauholz nebst der Ramm- und Zimmer-Arbeit, zusammen veranschlagt zu 339 Thlr. 7 Sgr., am 8. März c., Vormittags 10 Uhr, bei dem Wirth Herrn Martin Wilms zunächst der Baustelle, öffentlich verdungen werden.

Düsseldorf den 27. Februar 1836.

Der Wasserbau-Inspektor
Lentze.

Die Aufnahme des Güterwechsels wird durch den Herrn Steuer-Controlleur Hürrthal in der Behausung des Verwaltungs-Secretärs van Lipp hierselbst:

am 4. und 5. März c. für die Bürgermeisterei Angermund,
am 8. und 9. " " " " " Kaiserswerth

Statt finden.

Indem ich die betreffenden Grundbesitzer hievon in Kenntniß setze, und an die Vorlage der bezüglichen Titel erinnere, mache ich darauf aufmerksam, wie lästig und oft nachtheilig die Versäumniß der Anmeldungen für die Partheien selbst werden kann.

Kaiserswerth den 23. Februar 1836.

Der Bürgermeister
Rottländer.

Auf Anstehen der Erben des Hrn. Baron von Ritz sollen in dem Sterbehause desselben zu Düsseldorf auf der Breitestraße Nr. 853 am

Dienstage den 1. März 1836

und an den folgenden Tagen jedesmal Nachmittags 2 Uhr,

Hausgeräthe jeder Art, als Tische, Stühle, Schränke, Bette, Küchengeräthe ꝛc., sodann ein schöner leichter Wagen und Pferdegeschirre öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Coninx.

Mobilar-Verkauf.

Verziehungshalber läßt Herr Jörris am Donnerstag den 10. März d. J. und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 2 Uhr anfangend, auf dem Gute Hellenbruch in Diepensiepen bei Mettmann das ganze Guts-Inventar: allerhand Hausmobilien worunter eine Hausuhr und mehrere vollständige Betten ꝛc., verschiedenes Ackergeräthe, sodann 9 Kuhe, öffentlich an den Meistbietenden durch den unterzeichneten Notar unter ausgedehnter Zahlungsfrist verkaufen.

Mettmann den 24. Februar 1836.

Degreck.

☞ Große Weinversteigerung
von circa 1200 Ohmen zu Linz am Rhein.

Mehrere hiesige Gutsbesitzer beabsichtigen, ihre in den besten Lagen der Dattenberger, Leubsdorfer, Linzer und Ockenfelser Gemarkungen gezogenen, unverfälschten und rein gehaltenen rothen und weißen Weine einer freiwilligen öffentlichen Versteigerung auszusetzen.

Die Versteigerung wird am 21. März l. J. in dem Saale des Herrn Peter Unkel dahier, unter Leitung des hierzu verordneten Comité, und unter den daselbst vorzulesenden Bedingungen statt haben. — Die zu versteigernden Quantitäten Wein bestehen in

15 Faß rothen 1833r und 3 Faß weißen Wein,
113 " " 1834r " 7 " " "
58 " " 1835r " 9 " " "
186 Faß rothen und 19 Faß weißen Wein.

Linz den 24. Febr. 1836.

Das Comité.

Bei Aug. Helmich in Bielefeld und Herford erscheint für 1836

Westfalen und Rheinland,
Zeitschrift für alle Stände,
herausgegeben vom Oberlehrer Dr. Harleß in Herford und Conrektor Jüngst in Bielefeld.

Preis des ganzen Jahrgangs 2 Thlr.

Da außer den beiden Herren Redaktoren viele tüchtige Mitarbeiter aus den beiden westlichen Provinzen Preußens gewonnen sind, darf der Verleger mit Recht ein gediegenes Zeitblatt versprechen. Die allgemeine Theilnahme, welche das Unternehmen bereits in vielen Städten Westfalens gefunden, berechtigt wohl zu der Hoffnung, daß dasselbe auch im Rheinlande der Fall seyn wird.

Wöchentlich erscheint ein ganzer Bogen in 4. mit einem "Oeffentlichen Anzeiger" verbunden.

Bestellungen nehmen sämmtliche Buchhandlungen und Postämter an, in Düsseldorf Herr J. H. C. Schreiner.

Unterzeichneter Schiffer liegt mit seinem Schiff, genannt "Frau Adelheid" direkt nach Amsterdam bis zum 11. März am hiesigen Ufer in Ladung und empfiehlt sich zu vielen Aufträgen bestens.

Düsseldorf den 29. Februar 1836.

Gerhard Koenen,
Rangschiffer.

Leonmann J. Son, Zahnarzt aus Cleve,
logirt in Düsseldorf bis incl. 3. März bei Herrn Beeking,
in Duisburg den 4. und 5. März bei Herrn Brauer.

Der Pfandschein Nr. 1110 vom 13. Januar v. J. ist verloren, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Da die Schloß Johannisberger Kabinets-Weine vom Jahre 1825 vergriffen sind, so hat das unterzeichnete Kelleramt an deren Stelle den Verkauf der 1831r Schloß Johannisberger Gewächse begonnen, welche zu beigesetzten Preisen von dessen Agenten Herrn D. Leiden in Köln zu beziehen sind.

1. mit Silberlack gesiegelt Thlr. 4 4
2. " Grünlack " " 2 12
3. " Gelblack " " 1 16

} pr. Flasche in Köln genommen incl. des preuß. Zolles.

Außer diesen bleiben die 1822r Kabinets-Weine nach wie vor im Verkauf und zwar:

1. mit Goldlack gesiegelt Thlr. 4 8
2. " Rothlack " " 2 16

} wie oben.

Sämmtliche Flaschen werden mit dem fürstlichen Siegel gesiegelt, und mit einer von den unterzeichneten Beamten signirten Etiquette versehen.

Die Verpackung wird extra und auf's billigste berechnet.

Schloß Johannisberg im Rheingau den 1. Januar 1836.

Fürstlich von Metternich'sches Kelleramt.
P. B. Heckler, Kellermeister. J. Przihoda, Verwalter.

Von vorstehenden Weinen hat die Handlung Antoinette Startz in Düsseldorf eine Niederlage übernommen, allwo dieselben zu den beigesetzten Preisen zu erhalten sind.

D. Leiden.

Bekanntmachung.

Die in unserer Fabrik emaillirten gegossenen eisernen Kochgeschirre sind, laut Gutachten eines königlichen hohen Medicinal-Kollegiums zu Koblenz, frei von aller fremden metallischen Beimischung und halten sich gegen Reagentien, namentlich gegen Schwefelwasserstoffgas, blausaures Eisenkali, Aetz-Ammoniak, Gallustinktur und Kalkwasser ganz indifferent. Es werden dieselben sogar, nach sehr genau angestellten Versuchen jener competenten Behörde, nicht von Weinessig, concentrirtem Essig, Schwefel und Salpetersäure, ferner nicht von Pottasche und gebranntem Kalk, zur Bereitung der Aetzlauge, Alles bis zum Siedpunkte erhitzt, angegriffen und verräth das Ganze auf Einwirkung der Reagentien nicht den mindesten Metallgehalt. — Demnach spricht sich das bezeichnete hohe Med.-Kollegium dahin aus, daß die von uns fabrizirten emaillirten eisernen Töpfe nicht nur zum Küchengebrauch, sondern auch zu pharmaceutischen Zwecken vollkommen gut sind. Wir empfehlen deshalb unsere emaillirten Gesundheits-Kochgeschirre bestens und garantiren dafür, daß die Emaille weder abspringt, selbst nicht beim stärksten Temperaturwechsel, noch beim Gebrauch die schöne weiße Farbe verliert.

Ruhrort den 4. Febr. 1836.

Hackenberg et Comp.

Obengedachte Geschirre sind in bester Auswahl bei mir zu haben.

Düsseldorf den 23. Febr. 1836.

Math. Schwarz sel. Wittwe,
Eisenwaarenhandlung zum schwarzen Pferd.

Zu verkaufen sind: mehrere Häuser, 1 Garten, 1 Fensterkasten, 1 Flügel.

Zu vermiethen: 2 hierselbst in der Karlstadt gelegene Wohnungen, mehrere möblirte Zimmer.

Zu miethen werden gesucht: 3 Unterhäuser, 1 Lagerhaus, 1 Haus nahe am Flingerthor gelegen.

Dienste suchen: 2 Kutscher, 1 Hausknecht, 1 Rechnungsführer.

Offene Stellen: für 2 Köchinnen, 2 Mägde.

Kapitalien liegen zum Ausleihen bereit.

Näheres im Allg. Commissions- und Adreß-Comptor von
C. Dehn,
Bastionsstraße Nr. 983.

Prix fixe, feste Preise.
Gebrüder Löwengard,
aus Hechingen in Hohenzollern,

machen einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie auch diesen bevorstehenden Markt mit ihrem schon bekannten Mode-Band-Lager beziehen, und verkaufen zu folgenden Preisen:

1. die allerneuesten und modernsten Gaze-Bänder, (sowohl gestreift als karrirt pr. Elle 2 bis 6 Sgr.)
2. die neuesten Glace-Bänder von 4 bis 8 Sgr.
3. die allerneuesten Donna-Maria-Bänder von 6 bis 10 Sgr.
4. in allen Farben Taffentbänder von 1 bis 5 Sgr.
5. Glace-Taffent-Bänder von 4 bis 8 Sgr.
6. alle Farben Atlas-Bänder und noch sehr viele in dieses Fach einschlagende Artikel. Mit der Versicherung reeller Bedienung, verbinden sie die Bitte um zahlreichen Besuch.

Ihre Bude befindet sich mit obiger Firma versehen.

Frische westphälische Schinken und Braunschweiger Cervelatwurst erhielt

H. A. Simon.

Schön-Färberei.

Gegenstände aller Art, in Wolle, Seide und Baumwolle, werden in allen Farben gut und billig gefärbt, in der Schönfärberei des Mevius, Lieferstraße Nr. 211.

Ein wohlerfahrner, mit Zeugnissen des guten Betragens versehener Gehülfe wird gesucht von

Fr. Hr. Uesseler, Uhrmacher.

Mettmann den 1. März 1836.

Zwei gebrauchte, noch gute Mistbeete sind billig zu kaufen oder gegen Topfpflanzen zu vertauschen. Ratingerstrasse Nr. 183 im Gartenhause.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.